

Zunächst seien die im vorigen programm N. 442. S. 8–10 begonnenen beobachtungen über

### park, pferch

zum Abschluß geführt. Wir stellten dort als radikal verwandt nebeneinander:

**park, pirk, pferch** — engl. **quirk** — ostfrs. **türk**, ndl. **durk**, mnnd. **dork**

und gelangten für diese wörter zur gemeinschaftlichen wurzel **quer, zwerch, querige, querehe**.

Zu den dort angeführten ags. formen *pearr-uc, -oc, -ie*, altengl. *parrick, -ock* und *purrock*, engl. auch *paddock, puddock, pudge* (kleines gehöft, wildgarten) gesellen sich, auf die von uns aufgestellte wurzel deutlich hinweisend, ags. *thuruh, thurrue*, engl. (dial. kent.) *thurr-uck, -ock*, abzugraben, leic. *thorough sulcus*, ferner mnnd. Sch. L. Nachtrag *dorrick*, elev. *dorrick*, westf. (Diefenb. Wülcker, hd. u. nd. wörterbuch) *düttich, durtich* (alkovenbett), mnnd. *dürk* alkoven. — Ähnlich in der bedeutungsentwicklung ist ndl. *kooi* (käfig): *eene ingeslotene ruimte, eene slaapplaats, hangmat, verblijplaats voor dieren* etc. — Ganz den lautgesetzen entsprechend reiht sich hier an: mhd. (Ben. Z. M.) **zürche** lasse den kot, bair. (Schm.) *zürken*, mhd. (Lexer) **zürch, zurch, zirk** kot (von pferden, rindern, schweinen), vb. *zürchen, zürgen, zürken*. Diese wörter entwickeln ihre bedeutung aus **pferch** (Gr. w. Lexer) 4, mist einer eingepferchten herde, *pferchen, e. pferch* aufschlagen, in *e. pf.* einsperren, dann mittelst eines pferchs oder hürdenschlags düngen, den *pf.* von sich geben; auch die *pferche* („weil die schafe um des mistes willen in der pferche sind“). **Zürch** und **pferch** = **park, perk** können aber in der einfachsten weise nur vermittelt werden durch eine ältere form **querch, twere**. — Die nhd., wohl mehr dialektischen wörter **turkeln, torkeln** nnd. (Df. W.) *dorzeln, dörzeln*, hd. (Weigand) *turzeln* u. ähnl. *taumeln*, gleich einem trunkenen gehen finden auch in form und bedeutung (kreuz und quergehen) aus der gleichen wurzel ihre erklärang, vgl. engl. *quirk* das plötzliche abspringen von einem punkt, einer linie, rautenförmige glasscheibe, frz. *parquet* getäfelter fußboden, welcher fast stets das zick-zack-, sozusagen kreuz und quer oder rautenmuster zeigt; mhd. *turc m. taumel, sturz*. — Wie wir nun im ersten abschnitt unsrer arbeit (*päde, quecke*) neben den mit **qu** oder **p** anlautenden formen solche mit **k** anlautend — nach abwurf des labialisierenden parasitischen u-lautes —, also neben ags. *pidha* — as. *kith*, neben engl. *quick*, ndl. *puik* — engl. *kedge*, dtseh. *keck* gefunden haben, so sind wir auch wohl berechtigt zu vorliegender wortgruppe nach **k**-wörtern in diesem oder jenem zweige des germanischen sprachstammes umschau zu halten. Ohne weiteres bietet sich da nur ein einziges, aber weit verbreitetes wort: **kirche**, ostfrs. mnnd. **kerke, karke** u. s. w. Nun sind zwar gegen die herleitung dieses wortes vom griech. *κυριακόν* (haus des herrn) gar manche bedenken geltend zu machen und gemacht worden, in neuerer zeit aber nach Gr. w. Hild., vgl. auch Kluge, anscheinend beseitigt, so daß es nicht ratsam erscheint dagegen anzukämpfen, und doch ist die versuchung schwer abzuweisen, einmal bei der Annahme der sich hier ganz von selbst ergebenden herkunft desselben aus der gruppe **park, pferch** u. s. w. zu verweilen, auch wäre es vielleicht nicht bloß

kultur- bez. kirchengeschichtlich, sondern auch baugeschichtlich anziehend, auf dieser spur zurückzugehen. Es wird ja nicht zu leugnen sein, daß dem worte „kirche“ schon früh auf grund des hineininterpretierten griechi. *εκκλησία* oder *εκκλησία* eine gelehrte umdeutung, welche christlicher erschien, und teilweise umformung zuteil geworden ist, wie ja thatsächlich aus der lateinischen kirchen- und klostersprache, seltener aus dem griechischen, gar viele wörter, zum teil bis zur unkenntlichkeit ihres fremden charakters entkleidet\*), in germanische u. a. sprachen gelangt sind; stellt man sich aber die ersten glaubensboten in ihrer anfänglichen thätigkeit vor, so liegt der gedanke wohl nicht fern, daß sie bei ausübung ihres berufs für sich und die ihnen beigeordneten, bez. für kreuz und altar einen raum im freien, in hof oder haus abgrenzten und von dem der zuhörer trennten (vgl. lat. *templum*), und jener oder dieser den namen park oder kark od. dgl. erhielt, welcher dann auch als name dieses teils des kirchengebäudes blieb, vielleicht auch unter einfluß des beliebten vergleichs vom hirten und der herde. Thatsächlich wird aber (Gr. w. V.) kirche in der bedeutung „schiff der kirche“ als laienkirche dem chor als *sanctuarium* (s. d. anm.) gegenübergestellt, und in anbetracht dessen würde man bei herkunft dieses wortes aus dem genannten griechischen seiner bedeutung nach seine anwendung eher auf chor als auf den laienteil erwarten. Danach würde also weder die form noch die bedeutung des wortes die geringste schwierigkeit bieten, auch wohl kaum das geschlecht, das z. b. unter einfluß von *ecclesia* entstanden sein mag, wenn nicht eine ältere form wie etwa die querche oder kwirke angenommen werden könnte. Recht wohl erklärlich sind aber die, zum teil ja erfolgreichen bemühungen, dem ursprünglichen worte zur vermeidung der bedenklichen nebenbedeutungen desselben, wie oben gezeigt, einen würdigeren ursprung — und ihm gemäß etwas modifizierte form — zu geben, selbst aus dem griechischen, das sonst vor dem lateinischen zurücksteht. — Ähnlich verhält es sich ja mit „pfarre“, dessen beliebte ableitung aus *parochia* nach lautlicher seite hin nicht befriedigt, so daß Kluge<sup>2</sup>, et. w., p. 251, meint: „vielleicht hat man den christlichen begriff auf ein anklingendes altgermanisches **parra** bezirk übertragen, das durch die ableitung pferch vorausgesetzt wird“. Grade dieses wort pfarre, von dessen hier angenommener verwandtschaft mit park u. s. w. auch ich überzeugt bin, habe ich im anschluß an vorliegende wortgruppe zu verfolgen gesucht, ohne aber bis jetzt zu recht

\*) Anmerkung. Es sei hier auf das, soweit mir bekannt, noch unerklärte wort **zither** (angeführt in Sachs-Villatte *encycl. wort.* II. dtsh.-frz. s. v. zither 2), auch **zieter** mit der bedeutung sakristei hingewiesen — gebräuchlich in Wernigerode, Hannover und wohl noch andern ndd. bezirken —, dessen ursprung nach den unzweifelhaft identischen formen, welche das technolog. wörterbuch von Rumpf-Mothes-Unverzagt, freilich ohne weitere erläuterung, verzeichnet: **sytere**, f., **synter**, m., ich auf grund dieser letzten form im lat. **sanctuarium** suche: ostfrs. **sünd**, **sünt** = **sanctus**, **sünt** Marten, **sünder**-kläs, **sünner**-kläs (sanct Nikolaus), westf. **sünt**, **sünste**; **sanctuarium** oder presbyterium ist aber in der altchristlichen baukunst (vgl. Lübke<sup>5</sup>, *Gesch. d. Architektur* I, 236) der für den altar und die geistlichkeit bestimmte teil der kirche. Die formen **synter**, **sytere** gestatten nicht an **senatorium** zu denken, welches nach dems. den einen der beiden seitenflügel des kreuzschiffes bezeichnet, für vornehme männer und mönche bestimmt, deren anderer, für solche frauen und nonnen, *matronaeum* hiess. — Das — ebendasselbst gebrauchte — wort **prieche** empore, auch sakristei, — wie **remter**, **remster** aus *refectorium* gallerie, empore —, ostfrs. **prikel**, **priichel** kann nicht gut mit mndd. **priël**, **proyel** (laube, lusthäuschen, s. Sch. L.) aus a/rz. **prael**, mlat. **pratellum**, **praticulum**, lat. **pratum**, frz. **préau** herkommen, sondern ist wohl aus lat. u. mlat. **pergula** gebildet (*pregula*); bei Ducange: **pergulum**, **pergolum tabulatum**, **suggestus**, **podium**, also bühne (des redners), erhöhung, stockwerk; **pergula tugurium** vel **adumbratio frondosa**, — **officina publica pictoris**, auch **trabecula in aedibus sacris**, a qua pendent **lychnuchi**; mir scheint sogar mndd. ostfrs. **priël** auch eher auf **pergul-um** oder **-a** zurückzugehen, vielleicht beeinflusst von frz. **prael**.

befriedigendem ergebnis gelangt zu sein, will jedoch einige andeutungen, die zu weiterer klärung geeignet erscheinen, hier noch hinzufügen. Gehört *parre*, *pfarre* zu *park*, damit also nach obigem nachweis, wie ich wohl sagen darf, zu *quer*, *twer*, so liegt nahe, mit *k* und *t*, bez. *z* anlautende wörter daneben zu stellen, deren bedeutung auch inneren zusammenhang mit *pfarre*, natürlich ganz profaner art, zuläßt, so: ndl. nfrs. *korre* ursprünglich ein weidengeflecht (*hürde*, *horde*: zunächst flechtwerk von reisern, dann der davon umstellte raum, wie nach unsrer darlegung *park*, *pferch*), ein korbähnliches geflecht von weiden, ostfrs. *kurre*, *kür*, *kure* ein in einen **rahmen** eingespanntes schieb- oder schleppnetz zum strand- und grundfischen (vgl. *hürde* u. griech. *ζύκτη* fischreuse, Kluge<sup>2</sup> 143, auch frz. **parcs** [de mer] mit netzen eingeschlossene plätze zum fischen), vb. *kuren*, *kurren*; *kurre-wagen* kleiner wagen mit dichten niedrigen leitern (vgl. für die bdtg. ndl. *krat*, *kret*, ostfrs. *kreite*, *kraite*), also ursprgl. wohl auch korbgeflecht aus weiden oder reisern; auch mndd. *kerken-kröch*\*) ein stück eingebegten landes, das der kirche gehört, *kröch*, *ditm. kroog* mit e. wall, graben oder zaun umgebenes stück-weide- oder saatland, vielleicht mit häufig vorkommender umstellung des *r* aus *korg*, *korch*. In diesen wörtern würde **u** — in dem vorausgesetzten *quarre* querch — verschmolzen sein, wie in mhd. *köl* f. *quäl* u. a.; unter abwurf des *u* würde sich aber ergeben **karre**, wie mhd. *käl* = *quäl*, *kât* = *quât*, mlat. **carrus**, auch *carra*, welchem worte, engl. *car*, frz. *char*, keltischer ursprung zugeschrieben wird; das keltische ist ja eine beliebte letzte zuflucht, mit welcher alle möglichen wörter abgethan werden, deren erklärang auf den herkömmlichen pfaden an der hand der bis jetzt noch geringen zahl wirklich anerkannter lautgesetze nicht angeht. Nun ist noch ein zweites keltisches wort *rêda* wagen vorhanden (auch in mlat. *verêdus*, *paraverêdus*, pferd), welches doch gewiß eine andre art wagen bedeutet als *carrus*; dieses, auch *carrum*, daneben (*Ducange*) **quarrum**, worin **qu** nicht bloß für *c*, sondern wohl für **kw** steht, ist der vierrädrige transportwagen, *carrûca*, **quarruca** (*quarruga* s. d. anm.), der *kareh* (s. Kluge<sup>2</sup> 153) *honoratorium vehiculum opertum* gedeckter reisewagen, *rêda* wird demnach vielleicht der zweirädrige wagen sein; wir nennen **die** karre — wohl zumeist in Mitteldeutschland — sogar auch den einrädrigen schiebewagen, den *karren* (nom. der *k.*) den zweirädrigen (last-)wagen, obwohl vielfach dieser unterschied nicht vorkommt und allein **der** karren gebraucht wird; gemeinschaftlich scheint den zu *carrus* gehörigen wörtern der begriff des fahrbaren, viereckigen kastens zur aufnahme und fortbewegung von lasten, wie in dem oben angeführten *kurre-wagen*, und so läßt sich *karre*, ostfrs.: **kâr**, **kare**, lat. *carrus* — vgl. auch (*Duc.*) **quarrum**; **quarga** *onus equi vel asini, idem quod saumata tragsattel* der **saumtiere**, und *carra, carrica, carica navis oneraria, carruca sella curulis* (vgl. unten) — auch zwanglos erklären als gleichsam der mit einem pferch, einem verschlag, einer einfassung aus flechtwerk von reisern, weiden od. dgl. versehene wagen, denn bretter und nâgel, um damit einen kasten herzustellen, dürften wohl erst späterer zeit angehören als der hier vorgestellten. So könnten wir *pfarre*, *parre* ganz wohl in dem von Kluge angeführten sinne durch eine vermittelnde form *quarra*, *carra* in der bedeutung *pferch*, *park* deutscher quelle zuweisen.

\*) Anmerkung. **quarruga** (*Duc.*) *aratrum, tantum terrae quantum una quarruga coli potest*; — *carrucagium sumitur maxime pro terris quae propria caruca arantur, dominium*; vgl. dazu das folgende. — Auch engl. *croft* in der bedeutung: das kleine umzäunte, am hause liegende, als weide oder ackerland dienende grundstück gehört wohl hierher.



Daran schließen sich ferner als **t-**, bez. **z-**formen westfäl. **targe\***) viereckiger untersatz für den bienenkorb, kasten um den mülstein, vgl. nld. durk, ferner mhd. zarga, ahd. zarga, Df. W. zarge seitenwand im gegensatz zu boden, hess. zarge, f. und zargen, m. rand des siebes, des radkastens, des mülgerinnes u. dgl. Es scheint als sei **sarg**, dessen s-anlaut nach Kluge unter einfluß des griechischen wortes sarkophag entstanden sein mag, nach meiner meinung aber auch ohne solchen — oder aber romanischen — einfluß in andern wörtern für z schon früh erscheint, worüber ich weiterhin noch berichten will, auch hierher zu ziehen, vgl. Andresen<sup>4</sup> dtische volksetym. p. 223; mhd. sarc, sarch schrein, behälter, badewanne, ostfrs. sark sandsteinplatte, steinfliesen zur belegung der vorplätze vor häusern, sowie zur bekleidung der wände der häuser oder als einfassung, mndd. sark, sarich, serk auch langes geschnittenes brett zu sargen und zur bekleidung von wänden, — das erinnert doch sehr an frz. parquet getäfel. Und wenn der als „sorgenstuhl“ bezeichnete lehnstuhl wohl eigentlich ein „zargenstuhl“ ist d. h. also ein außer mit rüchlehn auch mit seitenlehnen oder zargen versehener stuhl, so dürfte sich ostfrs. **kräkstöl** (für kark-stöl, kark = kwark, twarc von quer) bequemer lehnstuhl, krankenstuhl, hier als **zargenstuhl** besser erklären denn, wie D. K. meint, als stuhl, der in allen fugen kracht (krächt) und knarrt, wenn man sich darauf setzt, oder stuhl für schwache und kränkelnde (krakende) leute, wiewohl der jetzigen gestalt dieses wortes eine derartige volksetymologische vorstellung zugrunde liegen mag wie dem sorgenstuhl; vgl. engl. drooping-chair, aber auch ostfrs. krüppe- oder krüb-stöl, ein krippenstuhl, rundum mit sprossen und latten eingefriedigt, namentlich für kinder, aber auch einzelne lose stehende derartige stühle in der kirche und frz. parquet abgeschlossener kirchenstuhl für die geistlichen und für vornehme in e. protestantischen kirche, sowie oben carruca sella curulis.

Wie wir endlich neben **quick**, quecke engl. **wick**, whicks; dtisch. **wieke** zu setzen berechtigt waren, so können wir dem westf. **perk**, pêirk (s. das vorige progr. Nr. 442, s. 8 unten) eiterstock mhd. **warc**, **warch** eiter, ahd. **warag** beigesellen — vgl. jedoch quarc, quarg, mhd. twarc, twarg —, der hauptgruppe aber (park, pferch, quirk) neben hess. **wärsch**, **wärscht** f. quere, fig. unordnung, unter berücksichtigung des wechsels von f und g, gh im auslaut<sup>\*\*</sup>): ostfrs. **warf** — nhd. **werft** mit angefügtem t, nld. werf, engl. **wharf**, schwed. varf schiffswerft; vgl. (frz. **pare** in derselben bedeutung — dessen bedeutung (vgl. D. K. III, 513) auffallend zu der von park, pferch stimmt: holt-warf holzpark, timmer-warf zimmerplatz, schäpstimmerwarf schiffswerft. Wenn warf auch als

\*) Anmerkung. Daneben **talge**. Zu beachten ist **zelge** (e = ä, Weigand) f., für eingefriedigtes Feld zum wechseln von fruchtbau und weide; pflugarbeit zur saat; mitteld., schon im 12. jahrh. der zelge, ahd. (niederrhein.) **zuelga**, mhd. zëlge. — **zarge** mhd. umwallung der stadt; **tartsche**, anord. targa schildrand, schild. — nhd. **zarge** f. händelsüchtiges weib, wohl nicht zu zerren gehörig, sondern mit **quergeln** (Gr. w. VII) queren, im wege stehen, mhd. zwërgen drücken, kneifen und twërhen, einen antwërhen mit queren, schiefen worten anfahren zusammenhängend, hess. (Vilm) in bösertiger weise necken.

\*\*\*) Anmerkung. Wie in engl. dwarf, altengl. dwarf, dwerf, dwergh, dwaerugh, ags. dveorh, dveorg, mhd. twerc, nhd. zwerg, ndd. Brem w. dwarf u. dorf; übrigens auch (Gr. w. p.) **pfarf** neben pfärch, pferch; außerdem engl. enough, laugh-genug, lachen; nichte-niftel, lucht-luft, kracht-kraft; — wolf gr. λύκος s. Brugmann, Grundriss I, § 444; vgl. auch Kluge s. v. kriechen, engl. to creep: „das verhältnis der hochd. form mit ch aus k zu der der übrigen dialekte mit p — resp. f — krauchen, to crouch, mhd. krufen — ist noch dunkel, hat aber sichere analogia: — taufen: tauchen?

aufschüttung, künstlich geschaffene anhöhe gebraucht wird, so scheint es doch zunächst der durch dämme, wälle abgegrenzte und geschützte platz zu sein, dann erst die überhaupt erhöhte und dadurch geschützte haus- oder hofstätte; ja es ist fraglich, ob nicht in der begriffsentwicklung von warf der bedeutung anhöhe als anschüttung für die erbauung eines hauses od. dgl. die des pfahlrotes — wie thatsächlich bei den uralten pfahlbauten — auf welchem das gebäude errichtet wurde, vorausgegangen ist, denn wir müssen uns wohl hüten, unsre heutigen vorstellungen auf jene älteren zeiten zu übertragen, auf die wir für die geschichte der formen und bedeutungen der wörter doch zurückgreifen müssen; und so könnte, wie frz. *parc de pilotis* pfahlrost, also pfahlpark für den brückenbau, auch warf diese bedeutung gehabt haben; engl. *wharf* bedeutet ja noch ladebühne, also bohlenbelegtes pfahlgestell, kai, löschplatz, wo güter von schiffen ausgeladen oder in sie eingeladen werden. Kluge weist es mit andern vor ihm der verbalwurzel von **werben** zu, schließt aus „wirbel“ auf die urbedeutung der wurzel: sich drehen, sich hin und herbewegen und auf eine idg. wurzel *qerp* (*kerp*), die sich außerhalb der germanischen nicht finden lasse, vgl. auch Ed. Müller: *wharf*. In bezug auf die bedeutung nun erklärt es sich ausreichend in obiger weise; eine, wenn auch überwindliche schwierigkeit (s. d. anm.) liegt nur im f-auslaut, doch ist auch die möglichkeit zu bedenken, daß wörter verschiedener wurzel sich in ihrer umbildung einander in der form genähert und beeinflußt haben. Schiller-Lübben, *mndd. wb.*, unterscheiden dreierlei *werf* (V, 690): 1. *werf*, *warf*, engl. *wharf*, wie ostfrs.: *warf* aufgeworfener hügel, erhöhter haus- oder hofplatz; — 2. *werf*, *warf* versammlung, alts. *huarf*, bes. die zu einer richterlichen thätigkeit sei es als richter selbst oder als zuschauer (im umstande) erschienenen; 3. *werf*, *warf* werft, n., gewerbe d. h. thätigkeit, geschäft, besonders auftrag, botschaft. *werf* 3. gehört unzweifelhaft zum vb. *werben*; — zwischen *werf* 1. u. 2. aber, nach unsrer erklärang freilich sehr gut vereinbar in der bedeutung (cf. *parquet* der abgeschlossene raum für das gerichtspersonal, dann dieses selbst), ist aber wohl zu unterscheiden, wenn *werf* 2. wirklich auch zu diesem verb zu stellen ist auf grund der bedeutung von mhd. *warp*, *warf*, *wirbel*, *kreis*, *kreisförmiger gerichtsp- und kampfp- platz* (ähnlich *ring markt- platz*) und diese letzere bedeutung bezüglich der form des platzes\*) dem worte nicht etwa nur der angenommenen herleitung zulieb erklärend beigegeben wird (s. B. M. Z. mhd. *wb.* 3, 727 *wirbe*), *werf* 1. (hd. *werft*) jedoch läßt sich in der bedeutung nicht damit vereinigen und „zusammenhang mit werfen — wie ebend. schon vermutet wird — ist der konsonanten wegen unmöglich“, Kluge. Neben diesen wörtern sind noch anzuführen mhd. *warf* (*ibid.* s. 740 *wirfe*), nhd. *werft*, hess. *warf*, *warff*, westf. *warpe f.*, *werft n.*, mndd. *warp* aufzug, zettel, welche gewiß zu werfen gehören, die zweiteilige kette *hin u. her*, *auf- u. niederwerfen*, wie mhd. *wëfel*, *wëvel*, n. *einschlag*, *eintrag von weifen*, mhd. *wifen* schwingen, *haspeln*. So kann *werf*, *warf* 1. aus einer vorausgesetzten form *dwarf*, *dorf* für *dwerch*, *dwarch* (*querk*, *quirk*) als abgegrenzter platz (*park*, *pferch*) gebildet worden sein im hinblick auf *warf*, *werf* 2. platz wo ein gewerbe getrieben wird, arbeits-, werk- platz, aber auch um es von einer form wie etwa *wark* (*werk*, *arbeit*), ahd. *wërch*, *wërg* od. dgl. zu unterscheiden, denn einerseits verwechslung, anderseits der trieb nach unterscheidung formell ähnlicher und dazu in der bedeutung einander berührender wörter sind zwei nicht zu unterschätzende faktoren für die wortbildung im volksbrauch. — *Warf anhöhe*

\*) Anmerkung. nld. *perk*, *park* (*Terwen*) und mndd. *perk* (*Sch. L. = kreit*) bedeutet auch „eine abgeslotene plaats voor worstelaars“, also einen ring- oder kampfp- platz

läßt auch einen seitenblick zu auf ndl. **terp**, nach van Dale: hoogte, verhevenheid in Friesland, welke voor de indijkingen zijn aangelegt tot wijkplaatsen voor menschen en vee bij buitengewoon hooge overstromingen, nach Hettema **terp** ager, therpe, tzerp (villa, pagus, vicus, **loco altiori**), daneben nach Terwen **torp**, dann **dorp**, ahd. mhd. nhd. **dorf**, ags. thorp, throp, anord. thorp, schwed. torp kleines gehöft, dän. torp dass. u. weiler, flecken, got. thaurp acker, land (s. Kluge, dorf u. D. K. dörp), zu welchen wörtern lautlich lat. **turba** menge, gedränge stimmt; turba aber stellt Fick VII, 142 neben turma, gr.  $\tau\upsilon\rho\beta\eta$  zu thvar drehen, quirlen, ahd. dwëran, thwëran, twëran, mhd. twërn, dwërn, welchem verb nach Gr. Lexer auch twër, quer zuzuweisen ist, während jener ebendas. quer zu thverha, got. thvairh-as, mhd. dwërch u. s. w. stellt und dieses = lat. torqueo (tharhv = thvarh), IV, 102 (got. thraijan drängen) und I, 92 auf idg. wurzel tark drehen, germ. threngan dringen und thrähjan auf thranh-jan drehen zurückleitet. So könnte **warf** durch eine form dwarf (für dwarch, dwerch, thvarh u. s. w.) einer wurzel mit **dorf** (terp, therp u. s. w.) sein: pfahlpark (parc de pilotis), anhöhe, gehöft auf einer solchen.

Anmerkung. Auffallend ist die übereinstimmung des noch gar nicht hinlänglich aufgeklärten mhd. këren, kären, ahd. chëren, mit der ebenso auffallenden nebenform (Lexer, mhd. wb.) kören in der bedeutung kehren, wenden, umwenden, grenzen eig. sich umwenden, aufhören (grenze aus dem poln. granica, russ. graniza, während mark das dtsh. wort dafür, aber in Hessen nach Vilmar **wenden** für grenzen allgemein, in Oberhessen ausschließlich üblich ist) mit der von ostfrs. perk (ndl. perk, park) ziel, endpunkt, grenze; freilich spricht der vokalismus gegen den lautlichen zusammenhang von këren und quëren, twërn; man vgl. aber mhd. quël und quël, quäl, käl, köl beklemmung, qual und berücksichtige die angeführte nebenform kören, in der der o-laut sonst willkürlich erscheint, sich aber doch leicht aus einer labialisierung des k-anlauts zu kv erklärt; vgl. ostfrs. dwär, dwër u. dwër, quer, schräg, umgedreht, gewendet, entgegen, vb. dwären, dweren, queren, drehen, kehren, wenden; die bedeutung würde vortrefflich hieraus entwickelt werden können. — **Kehren** aber in der bdtg. **fegen**, bis jetzt noch nicht genügend aufgeheilt, möchte ich für verwandt mit karren, karre halten, oder besser mit dem der form nach älteren ostfrs. **kare**, **kâr**, westf. **kâr**, **kare**, mwestf. kair, f. und erklären aus ostfrs. ërd-, mes-, drek- oder mudder-kâr, schmutz oder dreck hinwegkarren, mit der „kâr“ abfahren; ostfrs. he kârd de erde weg; auch sprichwörtlich findet sich karre sehr oft in verbinding mit dreck, worauf übrigens schon Gr. Hild. s. v. karren aufmerksam macht: wer den karren in den dreck geschoben hat, muß ihn wieder raus ziehen; wenn der karren im drecke steckt, werden viele worte gemacht; westf. nu stët de kar in der drite (= engl. dirt, merda) im sinne: nun sitzt man da und kann nicht weiter, ist in verlegenheit. [Sollte nicht diese westf. redensart mit euphemistischer verwandlung des gemeinen „drite“ in tinte oder dinte übergegangen sein in die nhd. wendung: in die tinte geraten, in der tinte sitzen? Bei Borchardt, die sprichwörtl. redensarten, Lpzg. 1888 s. 362, n. 845 wird angeführt „in die tinte geritten“?; bei Körte, die sprichwörter, s. 446: er sitzt in der tinte; er ist mit dreck oder tinte reingewaschen.] — Fast will es mir scheinen, als ob dtsh. turnen, aus frz. tourner, lat. tornare, mhd. turnier, turnieren, durch erinnerung des sprachgeföhls an **twërn**, zwërn (torn, turn, vgl. westf. **torsack** = **quersack**) drehen, wenden und ostfrs. törnien, mnhd. tornen im lauf aufhalten, zurückprallen aufnahme gefunden hat und so heimisch geworden ist; kehre und wende sind ja hauptübungen beim turnen. Kluge<sup>2</sup> gibt die herleitung aus frz. tourner auch mit einigem zweifel.

#### IV. ostfrs. **küren**, **türen**, **püren**, engl. to **peer**;

engl. to **curl** und to **curl**; ostfrs. **kwirt**, engl. **pert**.

Bei D. K. finde ich ostfrs. **türen**, auch **türen** = **küren** aufmerksam wonach sehen, dafür auch tür-ögen = kür-ögen schief ansehen; hê sit to kürögen blinzeln, zwickern; kürögd lauernd u. listig aussehend. Diese wörter hängen wohl eher mit quer (schräg, schief) zusammen als mit kürren, ostfrs. kören, kiesien, was auch durch mhd. (B. M. Z.) **zwieren** die augen zusammenkneifen, verstohlen blicken bestätigt wird. Dazu gesellt sich durch verschmelzung von **kw** (kwiren) zu **p**



die p-form ostfrs. **piren** genau nach etwas sehen, suchen, auch westf. **piren** nach etwas suchen, nach guten bitten in der schüssel fischen, ostfrs. **demin. pirken** sehr wählerisch beim essen sein, das essen vom teller in kleinen brocken aufnehmen, also zuvor nach dem bitten hin und her schielen; letzteres nicht, wie D. K. will, mit **spirke** (spitzchen, hälmchen, fäserchen) zusammenhängend, ebensowenig wie **pirôgd** nach dems. mit **plir-** oder **plürôgd** mit triefenden, thranenden augen, — dieses vielleicht von frz. **pleurer**, lat. **plorare** oder davon beeinflusst; endlich ist hierher zu ziehen engl. to **peer** gucken, welches nicht von lat. **parere** oder von to **ap-pear** herzuleiten ist.

Anmerkung. Für das wortfolge von quer und auch für den einfluß des lateinischen resp. romanischen lehrreich ist noch mndd. Sch. L. **querder**, **querdel** (auch **segmen corii riester**, flicken), **quarder**, **korder** querstück oder quernaht, jetzt queder einfassung eines kleidungsstückes an leib, hals, händen, daher borte saum, vb. **querdern**, **quardern** einfassen, westf. **kwaerel** besatz, auch **kwael** docht, besatz, borte an einer schürze, altmärk. **quärl** = **kwaerol**, **kwardel**, ostfrs. **kwedder** (auch streifen zeugs, der auf die kante eines kleidungsstückes aufgesetzt wird), **kwäder**, wanger. **quither**, ndd. **quadder**, **quarder**, dazu hd. (Weigand) **köder** m. sohllederstreifen in der kappe, um den absatz des schuhs daran zu befestigen, endlich mhd. (Lexer) **querde**, **twere** die naht, der **quersaum**, wonach über die herkunft genaunter wörter kein zweifel übrig bleiben kann. Wie zu **quarder** die nebenform **korder** vorhanden ist, so können wir zu **quardel** ohne weiteres **kordel** (ostfrs. **körde**, **köre**, **kör**) stellen und hätten hier ganz aus germanischer quelle, was sonst gewöhnlich durch frz. **corde** aus lat. griech. **chorda** hergeleitet wird, und wenn wir auch den romanischen sprachen diese herkunft aus der ihnen natürlichen sprachquelle lassen, so fragt sich doch, ob nicht schließlich die ersten beiden namen der hier im Wupperthal hauptsächlich gefertigten besatzartikel: **kordeln**, **bänder**, **litzen deutschen ursprungs** sind, mag auch in bekannter vorliebe des deutschen für ausländisches, namentlich in modeartikeln und deren bezeichnungen, dieser im sprachbewußtsein ganz zurückgetreten sein und das frz. wort (mhd. **korde**) sich schon früh dafür in die vorstellung eingeschlichen haben. — Zu vergleichen ist auch übrigens engl. **skirt** borte, einfassung, saum, rand, dann auch **zwerchfell** der schlachttiere, to **skirt** mit e. rande umgeben, einfassen, dazu nhd. **schurz**, **schürze** u. s. w. Diese wortgruppe löst sich ihrer herkunft nach vielleicht besser als bisher im anschluß hieran als der **quer-lappen** um die hüften, wobei natürlich auch wieder unsre neueren vorstellungen unterbleiben müssen; zu denken ist an **schurz** um die lenden. Ndd. **querdern**, **quardern** heißt auch (Dähnert): leinwand oder andres zeug mittels kleiner falten an einem bande als rand oder einfassung ins enge nähen, so daß es um den leib, den hals oder die hände paßt und fest geknüpft werden kann (einkräuseln, westf. **inkrüseln**), mndd. und mfläm. **querdelsnyder** der schubflicker, eig. **flickschneider**. Freilich scheint auch hier schon früh lateinischer einfluß (**curtus**, dt. **kurz**; **scortum** fell) die deutsche wurzel überwuchert und verdunkelt zu haben; die bedeutung von **kurz** läßt sich aus dem vorherrschen der quer-richtung im gegensatz zur länge oder höhenrichtung ohne schwierigkeit ableiten. Fraglich aber bleibt, ob nicht **skirt** von **shirt**, **short** zu trennen ist.

Wenn wir mit Lexer-Gr. **quer** (**twër**) zu **twërn**, **dwërn** drehen, **quirlen**, dieses nach dems. (mhd. **wb. s. v. twirel**; **campe zwirl**, **zwirlen**; engl. to **whirl**; **whirl**, **whorl** **quirl**, **wirtel**, ostfrs. **kwirrel**, **kwirl** u. s. w.) zu derselben wurzel wie **draejen**, drehen stellen, so gehören hierher auch: engl. to **curl** winden drehen ringeln, **kräuseln** — vgl. übrigens lat. **torqueo** das haar **kräuseln** — ostfrs. **krullen**, **krollen**, **krulle**, **krull**, nd. **krolle** **locke**, und wiederum mit wechsel von **qu** und **p** to **purl**, 1. sich wellenförmig erheben; dann **murmeln**, **rieseln** wohl von dem wellig oder **kräuselnd** sich bewegenden wasser, welches einen **murmelnden**, **plappernden** ton hervorbringt; 2. mit einer kante, einer krause od. dgl. einfassen — s. die letzte anmerkung **quardern**, den stoff am rande **fältelnd** oder **kräuselnd** auf ein band nähen. — **purl**, s. 1. der **kreis** oder **ring** des bewegten wassers, (lat. **torques** der **wirbel**, **kreis**, den der schwimmende walfisch macht); 2. die **gestickte einfassung** eines kleides, **kantille**, **krause**. Die herleitung dieses wortes in bedtg. 2. bei Ed. Müller

durch ältere formen purfle, purflen, purfile, pourfoil, afr. par-, porfiler, nfr. par-, pourfiler von lat. filum faden muß wohl zurückgewiesen werden, wenn vielleicht auch hier, wie oben bei kordel, einfluß des frz. zugestanden werden könnte; man müßte sonst purl in bdtg. 1. von 2. trennen, während bei unsrer annahme die letztere sich vortrefflich aus 1. herleiten läßt. Dem engl. curl steht aber zur seite aengl. crul, erol lockig, kraus, mhd. krul (s. Gr. w. V), so daß auch diese formen durch verschmelzung der labialisierung mit dem folgenden vokal — quirl zu curl, corl — und umstellung des r — crul, krol — auf quër, twër zurückgehen. Da sie aber als parallel-sippe zu kraus gehören (s. Kluge, auch Brugmann, grundriß § 582 urgerm. kruz-lä), so werden wir diesem worte als ursprüngliche form etwa kwars zulegen, woraus kors, kurs, krus, kraus, vgl. ostfrs. krüs kraus, gefältelt, gefurcht; krüsel kräusel, kl. falte, dann leichter rausch, also wirbeliger zustand — in dieser bedeutung vgl. p. 3 torkeln, dorzeln —, krüskopp krauskopf, dann krauser wunderlicher mensch, ferner ostfrs. dwars, dwarsig, engl. thwart.

Reine **t**-formen zu **curl**, **purl** finden wir in dem dtsh. dial. (schles.) **turle-** oder **tirle-**tanz — eine art desselben: brummkräusel oder kreisel; es fragt sich, ob nicht auch kräusel in dieser bedeutung sich besser an kraus in erinnerung an quars und quirl anschließt als an krause krug mit nach Kluge wahrscheinlich fremdem ursprung —, engl. **whirligig**, westf. dilldöpken, hess. dilltop, auch ein täppischer mensch; dopp. hohler körper — aidopp. eierschale — fruchtbecher der eichel, hohlkreisel, hd. zopf, **dill** wohl für **dirl**, **dwirl** und **turle** — twirl, quirl; ferner im ostfrs. **tirreln**, **tirlen** sich hin und her drehen, **tirrel** kreisel, unruhiges kind; tirrel-top spitzkreisel; dwirlen, engl. **twirl**, südd. zwirlen; s. Gr. w. II dorl. Zu dwiran twiran quiran — dwërn, twërn, quërn — müssen wir noch stellen ostfrs. **kwirt** was sich rasch dreht, daher wirbelig, unruhig, rasch, flink behende, vb. kwirtjen unruhig, beweglich sein, sich unnütz abmühen. Aus einer solchen form wie quirt ist wohl auch engl. **pert** flink munter lebhaft naseweis frech als p-form hervorgegangen, dessen ursprung in lat. a-pertus offen gesucht wird, hier sich aber von selbst ergibt. Ob zu pert, sei es mit vorkommendem lautwechsel im auslaut oder, was wahrscheinlicher, mit ableitendem k aus gleicher wurzel (kwir-k, twer-k) auch engl. **perk** — nach Webster pet uppish smart trim vain —, to perk to dress up, to make trim, to prank, gehört, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Anmerkung. Zum abschluf der im vorigen programm begonnenen darlegungen seien hier eine Berichtigung und einige Zusätze angeschlossen: die daselbst s. 8 angeführte form ostfrs. tegan, tägen ist offenbar nicht durch unmittelbaren übergang von g in t entstanden, sondern, wie auch sonst schon dargehan, durch mittelformen wie westf. tiogen aus tigegeu zusammengesogen. Die identität von dem s. 11 angeführten schles. pullen, mingere, mit quellen wird gestützt durch hess. (Vilm.) quallern, quollern stark und mit geräusch hervorquellen, ferner hess. bullern, in den ndd. bezirken pullern, sonst auch büllern, billern gesprochen, mingere, hauptsächlich von findern gebraucht; bullarsch ein knabe, welcher häufigen drang dazu hat, auch benennung von feld- und waldplätzen, offenbar wegen darin befindlicher quellen sogenannt, vgl. ebend. quiele, quille; dann erklären sich auch hess. bille, f. oder häufiger biller m., penis, und bulle f. vulva als quelle, mit charakteristischem, den volkshumor bezeichnenden vokalunterschied. Außerdem fand ich inzwischen das wort pullen in edlerem sinne offenbar gleich quellen bei W. Böcker<sup>2</sup>, Kontrolleur in **Wetzlar** der kanarienvogel, Ilmenau 1886, s. 22: Die „wasserrolle“ ist eine sehr schöne, stark vibrierende **quellende pullende** oder sprudelnde hohlrolle; sie ist klangvoll und erinnert mitunter an die koller u. s. w. — Denselben autor finde ich citiert bei Dr. K. Ruß<sup>6</sup>, der kanarienvogel, nach seinen abhandlungen in der Zeitschrift „die gefiederte Welt“ s. 48: die wasserrolle wird eine stark vibrierende hohlrolle sein, ähnlich wie sie kinder auf einer wasserpfeife erzeugen



können, daher und wegen des **pullenden** tons, der . . . vorherrscht, der name. Nach Klubs, ebend. s. 49, ist die bewegung der wasserrolle eine wellenartige, zackenförmige und mit dem plätschern des wassers fast genau vergleichbar. Danach kann über die bedeutung kein Zweifel mehr sein, sollte dann die form noch einem bedenken betreffs ihrer herkunft unterliegen?

Zu pingeln, s. 11, 4, = quengeln ist noch zu stellen: engl. to pingle mit geringem appetit und langsam essen, schwer arbeiten ohne bedeutendes zu schaffen, ebenso ostfrs. pimpeln wiederholt und in kleinen zügen trinken.

Die wörter pack, packen, engl. to pinch, frz. pincer (quetschen, pietschen, petzen) peg (zwecke), to cut u. a. behalte ich mir vor demnächst eingehend zu behandeln, wenn möglich in verbindung mit dem **kn-** und dem **f-**anlaut.



können, daher und wegen des  
bewegung der wasserrolle eine w  
Danach kann über die bedeutun  
herkunft unterliegen?

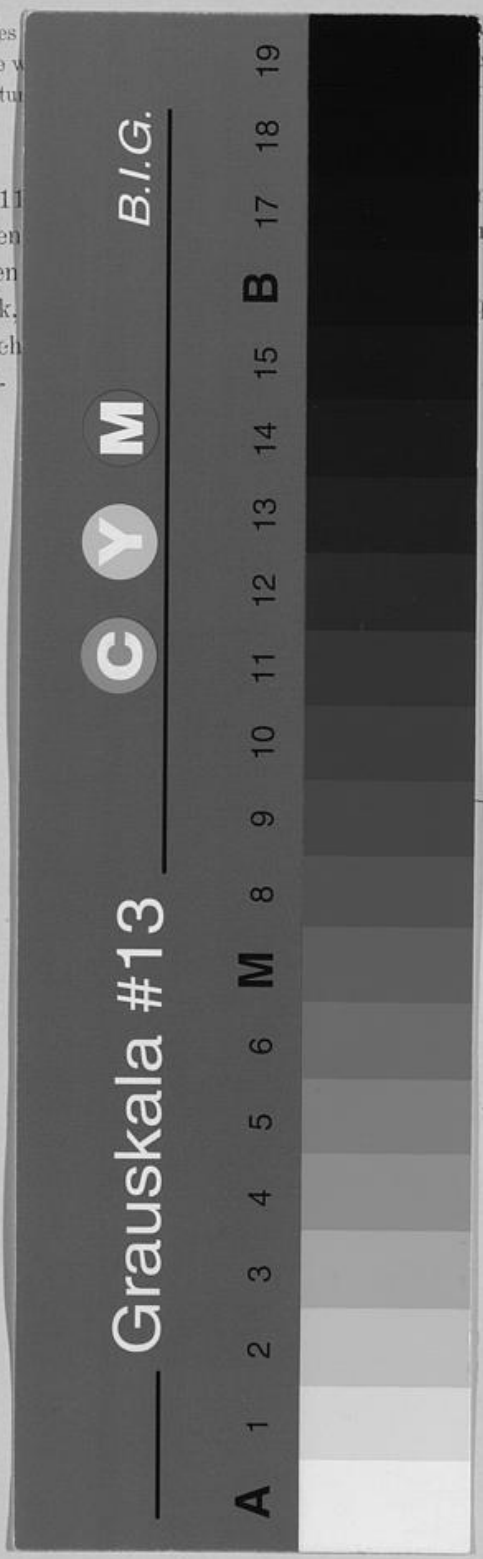
Zu pingeln, s. 11  
appetit und langsam essen  
wiederholt und in kleinen

Die wörter pack.  
(zwecke), to cut u. a. beh  
verbindung mit dem kn-

me. Nach Klubs, ebend. s. 49, ist die  
thern des wassers fast genau vergleichbar.  
orm noch einem bedenken betrefis ihrer

n: engl. to pingle mit geringem  
a schaffen, ebenso ostfrs. pimpeln

quetschen, pietschen, petzen) peg  
zu behandeln, wenn möglich in



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher.

